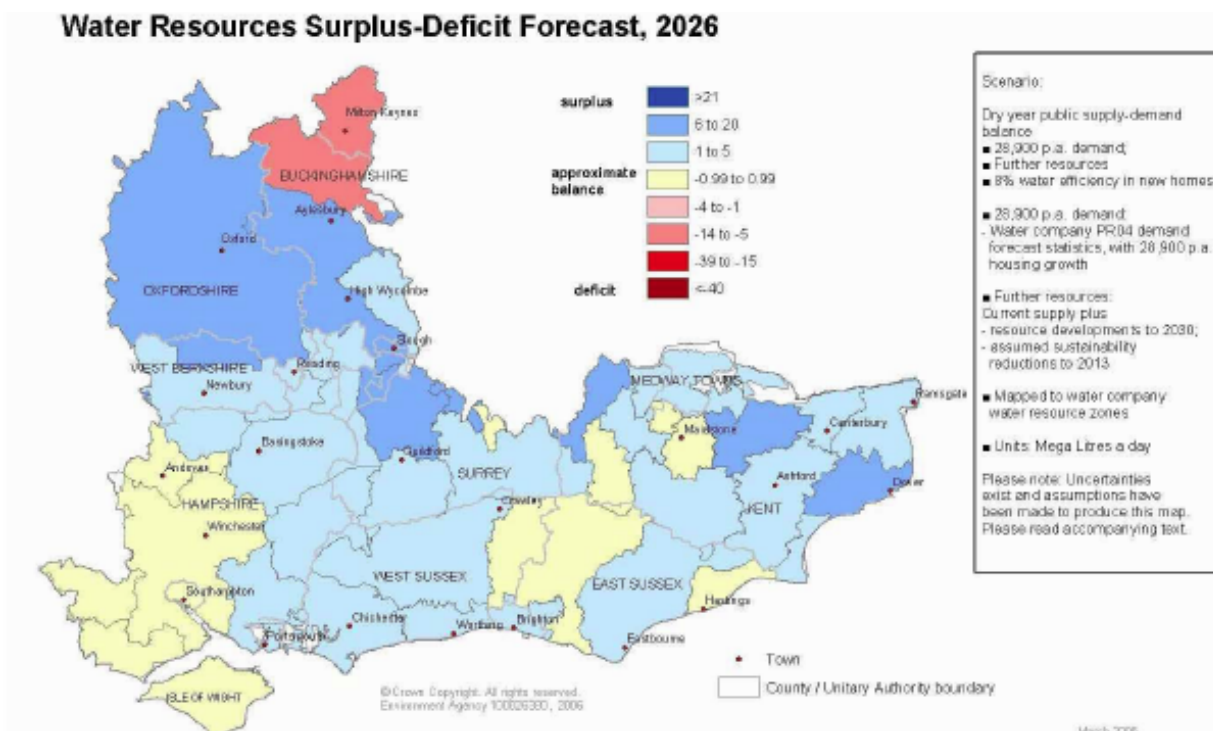




Fallstudien

Bezeichnung: Wasserressourcen in Südostengland – Anmerkungen zu den Wohnungsbaubestimmungen im South East Plan							
Stichwörter: Regionale Raumplanung, Wasserressourcen, effiziente Wassernutzung, Wohnungsbau-Szenarien, Klimawandel							
Zielgruppe: Raumplaner und Entscheidungsträger, Wasserwirtschaftler							
Empfehlungen aus der ESPACE-Strategie, auf die die Fallstudie sich bezieht	1.	2.	3.	4. X	5.	6.X	7.
	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
<p>Inhalte der Strategieempfehlungen, die die Fallstudie aufgreift:</p> <p>4. Die Zusammenarbeit mit den wichtigsten Anspruchsgruppen bei der Erstellung des South East Plan berücksichtigte die Auswirkungen des Klimawandels auf die Wasserressourcen und trug zur Verwirklichung integrierter Anpassungsmaßnahmen bei.</p> <p>6. Die Fallstudie zu den Wasserressourcen in Südostengland ist das Ergebnis der von der South East England Regional Assembly gemeinsam mit der Environment Agency und den Wasserunternehmen durchgeführten Untersuchungen zu den Auswirkungen von Wohnungsbauprojekten auf die Wasserressourcen angesichts des Klimawandels.</p>							
Leitfäden, auf die die Fallstudie sich bezieht:				Instrumente, auf die die Fallstudie sich bezieht:			
<p>Überblick: Die Regional Assembly hat in Zusammenarbeit mit der Environment Agency und den Wasserunternehmen die Auswirkungen von regionalen Wohnungsbauvorhaben unterschiedlichen Umfangs und an unterschiedlichen Standorten auf die Wasserressourcen geprüft. Die Karte gibt ein mögliches Szenario wieder. Dabei wurden die Einflüsse der Klimawandels einbezogen.</p>							



Beschreibung:

Die Studie untersucht die Auswirkungen von regionalen Wohnungsbauvorhaben unterschiedlichen Umfangs und an unterschiedlichen Standorten auf die Wasserressourcen. Dabei wurden die Einflüsse der Klimawandels wie folgt einbezogen:

Angesichts der Annahmen über den Klimawandel wird gegenwärtig der voraussichtliche Zuwachs bei Verbrauch und Reserven auf etwa 50 MI/d geschätzt. Versorgungsseitig wird außerdem eine Verminderung der Ergiebigkeit der vorhandenen Quellen um 30 bis 50 MI/d erwartet (teilweise im Rahmen Annahmen zu den Zielreserven) einschließlich des klimabedingten Rückgangs. Daher dürfte in der gesamten Region ein klimabedingter Mehrbedarf von 80 bis 100 MI/d entstehen.

Die Studie kommt bzgl. des Klimawandels zu folgenden Ergebnissen:

- Die Sicherstellung der Versorgung angesichts der mit dem Klimawandel verbundenen Unsicherheiten unter Beibehaltung der Umweltstandards stellt für die künftige Bewirtschaftung der Wasserressourcen eine große Herausforderung dar.
- Die genaue Art und der genaue Umfang der Folgen des Klimawandels sind unbekannt. Es besteht dringender Bedarf an mehr Forschung, um die Auswirkungen des Klimawandels auf die verschiedenen Aspekte der Abstimmung von Bedarf und Versorgung abschätzen zu können.
- Obwohl die Auswirkungen erst in der Zukunft relevant werden, ist es unerlässlich, die wahrscheinlichen Auswirkungen des Klimawandels in die heutigen Planungen einzubeziehen.
- Berücksichtigt wurde, dass die Speicherung von Oberflächenwasser angesichts des Klimawandels zur Verbesserung der regionalen Versorgungssicherheit beitragen kann. Dieser Aspekt wird bei der Entwicklung neuer Ressourcen einbezogen. Außerdem werden Maßnahmen für Spitzenbedarfszeiten und für den Sommerbedarf erforderlich. Erwartet wird, dass die Auswirkungen auf die Ergiebigkeit der Quellen bei den jeweiligen Speicherformen unterschiedlich ausfallen. Die Anreicherungs- und Rückgangszeiträume des Grundwassers werden durch Veränderungen der Niederschlagsmengen und der Niederschlagsverläufe beeinflusst. Beim Oberflächenwasser hat sich gezeigt, dass eine Speicherung die Folgen des Klimawandels reduziert. Speicherung kann somit eine nützliche Maßnahme zum Schutz der Oberflächenwasserausbeute sein, obwohl es Gründe für die Annahme gibt, dass durch den Klimawandel die Ausbeute der Oberflächenwasserspeicherung ebenfalls negativ beeinflusst werden könnte. Ohne Speicherung hat sich jedenfalls die Flusswassernutzung als sehr

empfindlich für die Auswirkungen des Klimawandels erwiesen. Sie könnte dadurch stark beeinträchtigt werden.

- Zur Bewältigung der Klimafolgen ist ein proaktiver Ansatz notwendig. Ein entscheidender Punkt ist, dass die Maßnahmen zur Verringerung der Klimaauswirkungen adäquat finanziert werden müssen, auch dann, wenn über die Art der Entwicklungen noch Zweifel bestehen. Deshalb ist für die Entscheidungsprozesse zur Finanzierung ein innovativer Ansatz notwendig.

Die Studie floss in die Strategieentwicklung beim South East Plan ein.

Autor:

Jorn Peters, SEERA
Environment Agency

Weitere Informationen:

In englischer Sprache

Water Resources South East – Commentary on provision (Environment Agency, Mai 2006), zu finden unter: